

Merseburger Correspondent.

Erheben täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; nach den Posten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. einjähr. Postgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Gratisbeilagen:
Multipliziertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterleiffler — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., in Reklameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 268

Donnerstag den 15. November 1917

44. Jahrg.

Wieder in Italien ein Panzerwerk erkümt; Primolano und Feltre in unserem Besitz.

Wer bricht den Burgfrieden?

Die Nachricht, daß für die Reichstagsverfassung in Danzig auf alle drei verordneten antifeindlichen Abg. Graefe ein sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt worden ist, gibt der „Kreuz-Zeitung“ am Dienstag morgen Anlaß zu folgenden Behauptungen:

„Damit ist der Burgfriede gebrochen. Wir hatten das schon vor einiger Zeit als wahrscheinlich hingestellt. Es ist aber bemerkenswert, daß dieser Bruch des Burgfriedens gerade jetzt erfolgt, wo die Mehrheitsparteien verhandeln, daß die Wiederherstellung des Burgfriedens der Zweck ihrer Politik sei.“

Diese Behauptungen der „Kreuz-Zeitung“ können nicht unentsprochen bleiben. Sie stehen mit den Tatsachen in allzu scharfem Widerspruch. Folgende Vorgänge müssen festgehalten werden: In einem Telegramm an den Ehrenvorsitzenden der Deutschen Vaterlandspartei Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat Generalsekretär Karl von Gindenburg Mitte September gesagt:

„Ich kenne keine Parteien. Wir sind heute alle deutsche Brüder und nur deutsche Brüder. Wer gedankt diesen Augenblick nicht dieses Vaterland, mit dem wir unter dieser Fahne die Ehre des Siegeswegs geteilt hat. Wohin, schließen wir von neuem Burgfrieden.“

Diesem Ruf sind die Mehrheitsparteien im Reichstag gefolgt. Die Unterfertigung, die von den Mehrheitsparteien dem Ministerium gestellt worden ist, hat zur Voraussetzung, daß bis zum Kriegsende Burgfrieden gehalten wird. Der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion Abg. Dr. Stresemann, weist in der „National-liberalen Correspondenz“ darauf hin, daß, wenn die nationalliberale Partei das Vizepräsidenten im preussischen Staatsministerium abgelehnt hätte, der Zentrumseinfluß sich noch stärker als bisher geltend machen würde, und er sitzt hinzu: „Wichtig und entscheidender aber war die Frage der Wiederherstellung des Burgfriedens im Reich.“

In dieser Zeit soll es nun in Danzig zu einem ererbten Wahlkampf kommen. Und die „Kreuz-Zeitung“ ist eifrig bemüht, die Parteien der Rechten von dem Vorwurf des Burgfriedensbruchs zu entlasten. Willst du ihm es angebracht, die „Kreuz-Zeitung“ daran zu erinnern, unter wie schwierigen Verhältnissen die Parteien der Rechten den Burgfrieden gewahrt haben. Sie haben Burgfrieden gehalten, als ihnen noch dem Tode des Abg. Ritter zugunsten wurde, eine Kandidatur des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte Dr. Rösche für Czarnikau-Zillehne zu unterstützen. Sie haben es auch ertragen, als ihnen in Sangerhausen-Gedarsberg nach dem Tode des Abg. Bannhoff ein so weit rechtsstehender Mann, wie der Abg. Friedrichsen, als Kandidat präsentiert wurde. Nur zweimal haben bisher während des Krieges Reichstagsverfassungen unter Bruch des Burgfriedens stattgefunden. Das war in Ostpreußen, wo die Unabhängigen Sozialdemokraten im Widerspruch mit den Unabhängigen Sozialdemokraten dem Konservativen Dr. Wilgrube einen Kandidaten gegenüberstellten, und in Spandau-Ohlawa, wo sich die beiden sozialdemokratischen Gruppen das Mandat von Dr. Diebnecht streitig machten. Bei allen übrigen Reichstagsverfassungen ist der Burgfrieden gewahrt worden.

Nun kommt die Reichstagsverfassung in Danzig-Gamern, am 28. Oktober starb der Abg. Graefe. Er war noch nicht zu Graefe getragen, da schrieb die „Kreuz-Zeitung“ am 26. Oktober, es sei damit zu rechnen, daß die Reichstagsverfassung „zu einem Bruch mit der Volkstimmung für oder gegen den Burgfrieden werden muß“. Aus jedem Worte leuchtete das Bestreben hervor, die Sozialdemokraten zur Aufstellung einer Reichstagskandidatur für die Reichstagsverfassung zu provozieren. Die Sozialdemokraten aber blieben sich zurück. Statt dessen erbat man unter

den Parteien der Rechten ein heftiger Streit um die Reichstagskandidatur, und als der Name Tirpitz als voraussichtlicher Kandidat der Rechten genannt wurde, da erklärten die Sozialdemokraten: Dann müssen wir einen Gegenkandidaten aufstellen. Die „Kreuz-Zeitung“ hatte ihr Ziel erreicht, aber ihr Versuch, nimmere anderen Parteien den Bruch des Burgfriedens vorzumerfen, übersteigt das Maß des Erträglichen.

Der Weltkrieg.

Lloyd George über das Unglück der Entente.

Lloyd George hielt bei einem Essen in Paris eine Rede, in der er die Schaffung eines Rates der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpfen, begründete. Nachdem er an die großen Siege der Alliierten zu Lande und zu Wasser (?) erinnert hatte, führte er die Mißerfolge, die die Alliierten in Serbien, Rumänien und Rußland ebenso wie in Italien erlitten hatten, darauf zurück, daß die Alliierten vier Kriege anstatt eines einzigen geführt hätten. Lloyd George fuhr dann fort, es würde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Unglücks in Italien nicht zu erkennen, wenn man nur an seinen Alliierten in die feindliche Linie vorgedrungen, wenn wir ein Dorf genommen und einige hundert Gefangene gemacht haben, ergeben wir uns in Bemüherungsfragen. Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien hinaus vorgedrungen wären, wenn wir 200.000 Gefangene gemacht und dem Feinde 250 seiner besten Geschütze mit reichlichen Mengen Schießbedarf und Proviant weggenommen hätten? Das Maß, in dem verhindert werden kann, daß aus diesem Unglück eine Katastrophe werde, hängt von der mehr oder weniger schnellen Art und Weise ab, mit der wir durch Handeln die notwendige Einheit aller Fronten zur Festlage machen. Der Krieg wurde durch den Paritätensinnus verlängert und wird durch die Einheit abgekürzt werden. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die an Rußland verweisen, aber selbst wenn man an Rußland verweisen möchte, bleibt mein Glaube an den endgültigen Triumph der Sache der Alliierten unerschütterlich.

Der Friede ist der einzige Ausweg der Entente.

„Svensta Dagbladet“ veröffentlicht einen Aufsatz, der einen russischen Diplomaten aus dem Lager der Entente, der unter der Überschrift: „Mit einer russischen Revolution muß das Kriegsziel der Entente, nämlich die Besiegung der Mittelmächte in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht verfehlt sein, die weltpolitische Lage behandelt. Der Friede ist wenigstens für die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Osten der einzige Ausweg der Entente. Es braucht nicht mehr betont zu werden, daß nach Wegfall des russischen Waffenfaktors die Entente unmöglich ihr Kriegsziel erreichen kann. Es ist wahrscheinlich, zu denken oder zu hoffen, daß Amerika mit seinem primitiven Offiziersmaterial und den langen Verbindungsleitungen während der kurzen Zeit, die noch übrig ist, bevor die Mittelmächte nahezu ihre ganze Kraft auf die Westfront konzentrieren können, eine Hilfe zu leisten vermag, um den Durchbruch sicher zu verhindern. Gelingt aber dieser Durchbruch, so können die Truppen der Entente nimmermehr mit Erfolg den Kampf mit den Mittelmächten aufnehmen. Das Schlüssergebnis muß werden, daß das europäische Festland den Mittelmächten ausgeliefert wird. Der Diplomat der Entente schließt mit den Worten: „Um die Wahrheit zu sagen: Wir müssen mit der größten Angst der Zukunft entgegensehen, wenn nicht auf diese Fragen ihre rasche und richtige Antwort zu Gunsten des Friedens erbalten.“

Zur Friedensfrage.

Das „Wiener Korrespondenz-Büro“ meldet: Gegenüber der mißverständlichen Auffassung, als ob der am 10. November veröffentlichte Beschluß des Kongresses des Arbeiters und Soldatenrates bereits einen russischen Friede-

denvorschlagn bilde, so daß es jetzt an der österreichisch-ungarischen Regierung sei, hierzu Stellung zu nehmen, stellen die Blätter auf Grund von Informationen von unterrichteter Seite fest, daß eine solche Auslegung natürlich unrichtig ist. Bis jetzt ist ein solcher Friedensvorschlagn weder in Wien noch in Berlin eingetroffen, und es liegen den Mittelmächten auch nicht Vorschläge der russischen Regierung wegen eines Waffenstillstandes vor. Im englischen Unterhause antwortete Balfour auf eine Anfrage Trevelhans, von einem Friedensangebot der deutschen Regierung an die französische Regierung sei ihm nichts bekannt.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird gemeldet: In Bern erzählt man sich, daß letzter Tage der italienische Gesandte zwölffach bei der deutschen Gesandtschaft vorgelassen sei. Gleichzeitig vernimmt man, daß der deutsche Gesandte in Bern vom Reichskanzler in Audienz empfangen wurde. Ferner hat kürzlich der Kurier der italienischen Gesandtschaft in Bern trotz der Grenzsperrung die italienische Grenze passiert, und heute wissen welche Zeitungen zu melden, daß der italienische Gesandte in Bern telegraphisch nach Rom berufen wurde. Diese Vorgänge lassen allerlei Schlüsse zu, die für die Entscheidung der Friedensfrage bestimmend sein sollen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über den Fortgang der Operationen

wird in Ergänzung des gestrigen Heeresberichts aus Verlin gemeldet: In Flandern trübte am 12. November an mehreren Stellen der Front der Gegner mehrfach starke Großpartouillen und Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die an vielen Punkten reitlos, teils im Feuer, teils im Gegenstoß, unter erheblichen Feindverlusten geworfen wurden. Von mittags ab lebte auf der ganzen Front die feindliche Artillerieartigkeit auf und lag als heftiges Störungsfeuer, mit starken Feuerüberfällen gemischt, auf unseren Stellungen. Von 5 Uhr 15 Min. nachmittags ab bis zum Einbruch der Dunkelheit schwoll in Gegend Passchendaele das Feuer weiterhin an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Am 13. November wurde hier in den frühen Morgenstunden ein in Vorbereitung erkannter feindlicher Angriff durch untergeordnetes Sperr- und Vernichtungsfeuer unterbunden.

Nordöstlich Solthaus von Gobain-Blauen bis in Gegend Braye während feindliche Artillerieartigkeit bis zum Einbruch der Dunkelheit. Eine eigene Aufklärungsabteilung stieß nördlich Chavignon über den Kanal vor und brachte ohne eigene Verluste 10 Gefangene, ein Schnelldegenwehr und 2 Maschinengewehre als Beute zurück. Ein daraufhin erfolgender Gegenstoß des Feindes brach vor unseren Linien zusammen.

Vord Front

lachte in einer Versammlung der freiwilligen Motorfahrer in London: Wir können nicht wissen, ob nicht unsere nächste Übertragung ein Einfall in England (!) sein wird. Der Krieg ist seit August 1914 bis vor zwei Tagen eine lange Reihe von Übertragungen für Freund wie Feind gedeutet. Wir haben alle die größten Übertragungen erlebt. Ihr kennt die letzte, die vielleicht die größte von allen ist, nämlich das, was jetzt in Norditalien vor sich geht. Es ist aber durchaus möglich, daß wir noch eine weitere Übertragung erleben werden, nämlich einen Einfall. Ich wünsche, daß ihr verstehen möchtet, daß er durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt, woraus sich für uns ergibt, daß wir auf alles vorbereitet sein müssen.“

Der Krieg mit Italien.

Für Italien verlorene Provinzen.

Der „Waller Anzeiger“ schreibt: Von den acht Provinzen des Landessteiles Venetien habe Italien bereits die größte, Venedig, mit rund 6600 Quadratkilometer und 628.000 Einwohnern vollständig verloren; ebenso dürfen die Provinzen Belluno und Treviso mit rund 3400 Quadratkilometer und 491.000 Einwohnern,

zusammen also rund 10 000 Quadratmeter mit über eine Million Einwohner für Stahlen verloren sein.

Weitere Höhenstellungen genommen. — In die höchste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen Beschießung gelegt. — Wieder 6500 Italiener gefangen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Südlich vom Saganatal wurden weitere Höhenstellungen genommen.

In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Höhenstellungen entziffen. Südlich von Grigno erstürmten österreichisch-ungarische Truppen das Bangerweiler Plateau auf dem Cima di Campo.

Am 1. u. 2. Kriegspressequartier wird am 13. November mittags gemeldet: Die Truppen des Feldmarschalls Freyherrn von Conrad haben den Berggürtel bei Primolana durchbrochen.

Das Sialidol von Benedig und Treviso. Der Kriegskorrespondent des „Neuen Wiener Journal“ meldet, daß die Beute bei Villano äußerst groß sei. Wie eingebrachte Gefässe und sonstiges Kriegserbe...

Die Nennung Venetigs wurde von den Italienern schon vor einigen Tagen angeordnet, weil der Donner der Geschütze die Fenster der Logenplätze erzittern machte.

An der schweizerisch-italienischen Grenze bei Jemina wurden französische Infanterie- und Kavalleriepatrouillen, und am Längen See englische Patrouillen festgestellt.

An der Ostfront und auf dem Balkantiengebietsplatz haben sich keine größeren Kampfhandlungen abgespielt.

Die Lage in Rußland.

Entscheidung der Schlacht zwischen den Zeninischen und Kerenskischen Truppen zu Gunsten Zenins?

Heute meldet aus London: Die Admiralität veröffentlicht folgenden beschließenden und wichtigen Bericht. Nach heftigen Kämpfen hat die revolutionäre Heer der gegenrevolutionären Streitkräfte Kerenskis und Kornilows vollständig geschlagen.

Aus dem Kriegspressequartier wird am 13. November mittags gemeldet: Nach allen einlaufenden Nachrichten wäre es jedenfalls zu erwarten, den Sieg Kerenskis über die Truppen des Arbeiters und Soldatenrates als vordringende Tatsache anzunehmen.

Aufstellung der Bänderien an die Bänder an. Dieses Dekret hebt die Rechte des Grundbesitzes auf. Die Produkte des Erdinnern, also Petro-

Sibirien unabhängiges Kaiserreich? Im November gibt eine Petersburger Meldung eingegangen, daß Sibirien sich unabhängig erklärt und den ehemaligen Zaren zum Kaiser von Sibirien ausgerufen habe.

Vom Seezweige.

Neue städtische U-Boot-Bente.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16 000 B.-Reg.-T.S. vernichtet.

Gesicht an der flandrischen Küste. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste

zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorkostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Die Engländer der berichten: Im Beleggebiet drängten die britischen Abteilungen, die südlich Westende operieren, die feindlichen Bedeckungsabteilungen zwischen dem 20. Oktober und 8. November östwärts in Richtung auf Mwanigira zurück, wobei sie Gefangene machten und Material erbeuteten.

Von deutscher Seite wird bekannt gegeben: Die Meldung über die Wiedereinnahme des Vormarsches am 6. d. M. im Aufbeleb-Tal besetzt nur, daß die Engländer dort seit Mitte Oktober trotz ihrer übermächtigen Kräfte Fortschritte erzielen konnten.

Politische Übersicht.

Süddeutsch-Österreich-Ungarn. In einer von Rudolph v. Roon am 2. d. M. angetragenen Enquete-Kommission heißt es: Mit den Engländern, mit denen wir heute gemeinsam kämpfen, vor allem mit dem Deutschen Reich, ist ein Wirtschaftsvertrag anzugehen, das die Aufrechterhaltung des notwendigen Schutzes für die eines solchen befristeten

Frankreich. Nach einer Pause von acht Tagen hat die französische Kammer am 12. d. M. ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Verhandlung über die Erhaltung des Handelsverkehrs mit den Gebieten, die sich im letzten Kriegstage abgesprochen werden, die uns für den Warenverkehr mit diesen Gebieten nicht ungünstiger stellen als andere Länder.

Deutschland.

Der Landtag des Herzogtums Sachsen-Meiningen ist am Montag den 26. November einberufen worden. Zu der dem Landtage ausgegangenen Änderung der Gemeindeordnung bemerkt das „Reichert-Tagblatt“:

Der von Bayer und sein Reichstagsmandat. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, wird Herr von Payer sich bereithalten lassen, auf dem Reichstags-Mandate am 20. d. M. zu erscheinen, solange der Reichsverbandung nicht entgegensteht.

konkret die weitere Ausübung seines Reichstagsmandats ermöglicht. Das Gehalt des Bizepräsidenten des Reiches wird nachweislich auf weiteres eine Gehaltshöhe von 50 000 Mark festgelegt, zum trat noch 14 000 Mark Aufwandsgelder und freie Wohnung nebst Geräteeinrichtung.

Volkswirtschaftliches.

Polen hat sich wegen seiner Kohlenhandelsabreden gezwungen gesehen, vom 1. d. M. ab alle Kohlenlieferungen an die deutschen Eisenwerke in Polen nach Deutschland zu importieren und diese Lieferungen an den Schiffverkehr anzuführen.

Vom Verband Deutscher Eisenbahnarbeiter und Arbeiter. Der Verband deutscher Eisenbahnarbeiter und Arbeiter hat in diesem Herbst eine Vohrbewegung eingeleitet, deren Ergebnis folgendes war, doch die nächsten von der Staatsbahnverwaltung befristete Lohnverhandlungen um gleichmäßig zehn vom Hundert für alle Arbeiter erheblich ausgesetzt wurde.

Provinz und Umgebung.

Verenburg, 13. Nov. In der Erkenntnis, daß sich das in dieser Gegend in Begleit gefommene Eindringen von Obitus Eintrag gehalten werden müße, hat der Kreisverwaltungsbereich Verhandlungen mit der Reichslandstelle eingeleitet, um die Erlaubnis zur Verwendung größerer Mengen Zucker bei dem Eindringen von Obitus in die Gegend zu erhalten.

Reisenort. In Aalterfeld, 12. Nov. Dem Bahnhofsarbeiter hier wurden 2 Eisenstücke gestohlen. Die Abführung der Mittel für die Feuerungsanlagen an die Beamten wird erleichtert durch den Verkauf der Kohlenfelder unter dem staatlichen Kommando der über 2000 Hektar umfaßt.

Altenburg, 11. Nov. Der morgen zusammen tretende Landtag findet einen solchen Arbeitsplan vor, daß die Tagung sich auf etwa fünf Wochen erstrecken dürfte. Die Anführung der Mittel für die Feuerungsanlagen an die Beamten wird erleichtert durch den Verkauf der Kohlenfelder unter dem staatlichen Kommando der über 2000 Hektar umfaßt.

Sachsen, 12. Nov. In Jägertruppen wird heftigste Klage geführt über die äußerst schlechte Ernährungslage der diesjährigen Jäger. Während schon früher und im Jahre 1911 nur geringe Strecken lieferten, bleiben jetzt und heutzutage fast vollständig leer.

Frankfurt, 13. Nov. Vor einigen Tagen sind vier Zehrlinge in die Wohnung einer Wäscherin der Bruchstraße eingetragen, haben sie überfallen, gestohlen und den Mann verhaftet und sich dann der Beschaffung der überfallenen im Betrag von über 700 Mark bemächtigt.

Greß, 12. Nov. Die Feuerungs- und Kleinkaliberröhre, die bei dem Feuerungs- und Kleinkaliberröhren der Regierung in Aachen und weiter verhandelt hat, freien richtend vom 1. d. M. ab in Kraft. Erwerblich sind hierfür 300 000 Mark.

Brotdiebstahl, 12. Nov. Die dieser Tage in der Schule alljährlich festgesetzene Untersuchung der diesjährigen Konfirmanten eines Verfalls hatte ein sehr günstiges Ergebnis. Man könnte sagen, so gut wie keinen einer dieser Konfirmanten wurden keinerlei gesundheitliche Schäden festgestellt.

Schleifung, 12. Nov. In der Dezemberfrist von Ang. Wals ereignete sich ein aufsehenerregender Unfall. Des

Merseburg und Umgegend.

14. November.

** Verkehrsnaht. Nach einer Bekanntmachung der Stgl. Eisenbahndirektion...

** Die Ausstellungen der Kriegesunterstützung...

** Zur Verhinderung des Bezugsheims-Verfahrens...

** Von der Bezugsheimsstelle wird darauf hingewiesen...

** Bund erblindeter Krieger, Bezirk Provinz Sachsen...

** Die Wandarbeit der „Kamillenkinder“...

** Es gibt endlich Marmelade!...

** Alte Gummiringe wieder brauchbar zu machen...

Sped und Zeit gegen Vergütung an den Kommand...

Keine Veränderungen auf Bezugsheime...

Von der Bezugsheimsstelle wird darauf hingewiesen...

Bund erblindeter Krieger, Bezirk Provinz Sachsen...

Die Wandarbeit der „Kamillenkinder“...

Es gibt endlich Marmelade!...

bis zum Erkalten des Wassers in diesem liegen bleiben...

Im Evangelischen Männer- und Jünglings-Verein...

Die Wandarbeit der „Kamillenkinder“...

Es gibt endlich Marmelade!...

Merseburger Correspondent.

Erheben täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; nach den Bogen frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. einjährig 6,00 Mk.; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterleichen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte ober deren Raum 25 Pf., im Heliummetall 50 Pf., Chiffreanzeigen und Radierungen 20 Pf. mehr. Platzsperrfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 268

Donnerstag den 15. November 1917

44. Jahrg.

Wieder in Italien ein Panzerwerk erflürmt; Primolano und Feltre in unserem Besitz.

Wer bricht den Burgfrieden?

Die Nachricht, daß für die Reichstagsverjagung in Danzig aufstelle des verstorbenen antikemittlichen Abg. Graefe ein sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt worden ist, gibt der „Kreuz-Zeitung“ am Dienstag morgen Anlaß zu folgenden Behauptungen:

„Damit ist der Burgfriede gebrochen. Wir hatten das schon vor einiger Zeit als wahrscheinlich hingestellt. Es ist aber bemerkenswert, daß dieser Bruch des Burgfriedens gerade jetzt erfolgt, wo die Mehrheitsparteien verkünden, daß die Wiederanfrischung des Burgfriedens der Zweck ihrer Politik sei.“

Diese Behauptungen der „Kreuz-Zeitung“ können nicht unwidersprochen bleiben. Sie stehen mit den Tatsachen in allzu schroffem Widerspruch. Folgende Vorgänge müssen festgehalten werden: In einem Telegramm an den Ehrenvorsitzenden der Deutschen Vaterlandspartei Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat Generaladjutant Graf von Glöbenburg Mitte September gesagt:

„Ich kenne keine Parteien. Wir sind heute alle deutsche Brüder und nur deutsche Brüder. Wer denkt diesen Augenblick nicht dieses Vater, mit dem unter dieser in der Stunde des Kampfes seinen Willen den Sieggeden gewiesen hat. Wohl, schließen wir von neuem Burgfrieden.“

Diesem Ruf sind die Mehrheitsparteien im Reichstag gefolgt. Die Unterfrischung, die von den Mehrheitsparteien dem Ministerium gestellt worden ist, hat zur Voraussetzung, daß bis zum Kriegsende Burgfrieden gehalten wird. Der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion Abg. Dr. Grafemann, weist in der „Nationalliberalen Correspondenz“ darauf hin, daß, wenn die nationalliberale Partei das Vizepräsidentium im preussischen Staatsministerium abgelehnt hätte, der Zentrums einfluß sich noch stärker als bisher geltend machen würde, und er sitzt hinzu: „Wichtiger und entscheidender aber war die Frage der Wiederherstellung des Burgfriedens im Reich.“

In dieser Zeit soll es nun in Danzig zu einem erbitterten Wahlkampf kommen. Und die „Kreuz-Zeitung“ ist eifrig bemüht, die Parteien der Rechten von dem Vorwurf des Burgfriedensbruchs zu entlasten. Wiewohl: ist es angebracht, die „Kreuz-Zeitung“ daran zu erinnern, unter wie schwierigen Umständen die Parteien der Rechten den Burgfrieden gewahrt haben. Sie haben Burgfrieden gehalten, als ihnen nach dem Tode des Abg. Ritter zugemutet wurde, eine Kandidatur des Verstorbenen des Bundes der Landwirte Dr. Köhler für Garnial-Bieleke zu unterstützen. Sie haben es auch ertragen, als ihnen in Sangerhausen-Eckartsberga nach dem Tode des Abg. Wamhoff ein so weit rechtsstehender Mann, wie der Abg. Hirsch-Eisen, als Kandidat präsentiert wurde. Nur zweimal haben bisher während des Krieges Reichstagsverjagungen unter Bruch des Burgfriedens stattgefunden. Das war in Opatowitz-Grinma, wo die Unabhängigen Sozialdemokraten im Widerspruch mit den Anhängern Scheidemanns dem Konserwativen Dr. Wildgrube einen Kandidaten gegenüberstellten, und in Spandau-Ostfischland, wo sich die beiden sozialdemokratischen Gruppen das Mandat von Dr. Rehrrecht freitig machten. Bei allen übrigen Reichstagsverjagungen ist der Burgfrieden gewahrt worden.

Nun kommt die Reichstagsverjagung in Danzig-Samens. Am 23. Oktober starb der Abg. Graefe. Er war noch nicht zu Grabe getragen, da schrieb die „Kreuz-Zeitung“ am 26. Oktober, es sei damit zu rechnen, daß die Reichstagsverjagung „zu einem Präfixen der Volksstimmung für oder gegen den Burgfrieden werden muß“. Aus jedem Worte leuchtete das Bestreben hervor, die Sozialdemokraten zur Aufstellung einer Reichstagskandidatur für die Reichstagsverjagung zu provozieren. Die Sozialdemokraten aber ließen sich zurück. Statt dessen erbrachte unter

den Parteien der Rechten ein bestiger Streit um die Reichstagskandidatur, und als der Name Kirps als voranschläglicher Kandidat der Rechten genannt wurde, da erklärten die Sozialdemokraten: „Dann müssen wir einen Gegenkandidaten aufstellen. Die „Kreuz-Zeitung“ hatte ihr Ziel erreicht, aber ihr Versuch, nunmehr anderen Parteien den Bruch des Burgfriedens vorzuwerfen, übersteigt das Maß des Erträglichen.“

Der Weltkrieg.

Lloyd George über das Unglück der Entente.

Lloyd George hielt bei einem Essen in Paris eine Rede, in der er die Schaffung eines Rates der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpfen, begrüßte. Nachdem er auf die großen Siege der Alliierten zu Lande und zu Wasser (?) erinnert hatte, führte er die Mißerfolge, die die Alliierten in Serbien, Rumänien und Rußland ebenso wie in Italien erlitten hatten, darauf zurück, daß die Alliierten vier Kriege anstatt eines einzigen geführt hätten. Lloyd George fährt dann fort, es würde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Un- glücks in Italien nicht zu erkennen. Wenn wir- logie er, seinen Anführer in die feindliche Linie vorge- drungen, wenn wir ein Dorf genommen und einige hundert Gefangene gemacht haben, ergeben wir uns in Be- wunderungsgelassenheit. Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien hinaus vorgedrungen wären, wenn wir 200.000 Gefangene ge- macht und dem Feinde 2500 Meilen belien Geheiß mit reichlichen Mengen Schießbedarf und Proviant weg- genommen hätten? Das Maß, in dem verhindert werden kann, daß aus diesem Unglück eine Katastrophe werden, hängt von der mehr oder weniger schnellen Art und Weise ab, mit der wir durch Handeln die notwendige Einheit aller Fronten zur Lastade machen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit aller Fronten zu einem Sieg zu bringen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit aller Fronten zu einem Sieg zu bringen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit aller Fronten zu einem Sieg zu bringen.



denentsprechend bilde, so daß es jetzt an der Österreichisch-ungarischen Regierung sei, hierzu Stellung zu nehmen, stellen die Blätter auf Grund von Informationen von unterrichteter Seite fest, daß eine solche Auslegung natürlich unrichtig ist. Bis jetzt ist ein solcher Friedensvorschlag weder in Wien noch in Berlin eingetroffen, und es liegen den Alliierten in diesem auch nicht vorläufige der russischen Regierung wegen eines Waffenstillstandes vor. Im englischen Unterhause antwortete Balfour auf eine Anfrage Trevelhans, von einem Friedensangebot der deutschen Regierung an die französische Regierung sei ihm nichts bekannt.

Der „Neuen Vorkauer Zeitung“ wird gemeldet: In Bern erzählt man sich, daß letzter Tage der italienische Gesandtschaft zweifach bei der deutschen Gesandtschaft vorgelassen sei. Gleichzeitig vernehmen man, daß der deutsche Gesandte in Bern vom Reichsstatler in Audienz empfangen wurde. Ferner hat kürzlich der Kurier der italienischen Gesandtschaft in Bern trotz der Grenz- sperre die italienische Grenze passiert, und heute wissen gewisse Zeitungen zu melden, daß der italienische Gesandte in Bern telegraphisch nach Rom berufen wurde. Diese Vorgänge lassen allerlei Schlüsse zu, die für die Entwidlung der Friedensfrage bestimmend sein sollen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über den Fortgang der Operationen

In Ergänzung des gestrigen Vortrages aus der Berlin gemeldet: An Flandern trieb am 12. November an mehreren Stellen der Front der Gegner mehrfach starke Großpatrouillen und Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die an vielen Punkten reißlos, teils im Feuer, teils im Gegenstoß, unter erheblichen Feindverlusten geworfen wurden. Von mittags ab lebte auf der ganzen Front die feindliche Artillerieaktivität auf und lag als heftiges Störungsfeuer, mit starken Feuerüberfällen gemischt, auf unseren Stellungen. Von 5 Uhr 15 Min. nachmittags ab bis zum Einbruch der Dunkelheit kämpfte in Gegend Basschenbaele das Feuer weiterhin an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Am 13. November wurde hier in den frühen Morgenstunden ein Vorbe- reitung erkannt feindlicher Angriff durch unter- gutliegendes Sperren und Vernichtungsfeuer unter- bunden.

Nordöstlich Soljsons vom Gobain-Matou bis in Gegend Brane während lebhafter feindliche Artillerieaktivität bis zum Einbruch der Dunkelheit. Eine eigene Aufklärungsabteilung ließ während Chausseon über den Kanal vor und brachte ohne eigene Verluste 10 Gefangene, ein Schnelllegewehr und 2 Maschinen- gewehre als Beute zurück. Ein daraufhin erfolgter Gegenstoß des Feindes brach vor unseren Linien zu- sammen.

West Front

Im Rahmen einer Versammlung der Freiwilligen Motor- fahrer in London: Wir können nicht wissen, ob nicht unsere nächste Überführung ein Einfall in England (?) sein wird. Der Krieg ist seit August 1914 bis vor zwei Tagen eine lange Reihe von Überraschungen für Freund wie Feind gewesen. Wir haben alle die größten Überraschungen erlebt. Ihr kennt die letzte, die vielleicht die größte von allen ist, nämlich das, was jetzt in Norditalien vor sich geht. Es ist aber durchaus möglich, daß wir noch eine weitere Über- raschung erleben werden, nämlich einen Einfall. Ich würde, daß wir verstehen möchte, daß er durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt, woraus sich für uns ergibt, daß wir auf alles vorbereitet sein müssen.“

Der Krieg mit Italien.

Für Italien verlorene Provinzen.

Der „Ballar Anzeiger“ schreibt: Von den acht Pro- vinzen des Landes Venetien habe Italien be- reits die größte, Udine, mit rund 6600 Quadratkilometer und 628.000 Einwohnern vollständig verloren; ebenso dürfen die Provinzen Belluno und Treviso mit rund 3400 Quadratkilometer und 491.000 Einwohnern,